



Medienkonferenz:

23 Januar 2018 | 10.30 Uhr

Vernissage:

23 Januar 2018 | 18.30 Uhr

Pressematerial:

tinguely.ch/de/presse-download

Sofia Hultén
Here's the Answer, What's the Question?
24. Januar – 1. Mai 2018

Als erste Ausstellung im Jahr 2018 zeigt das Museum Tinguely Skulpturen, Installationen und Videos der Berliner Künstlerin Sofia Hultén (geb. 1972 in Stockholm). Hulténs Arbeiten nehmen ihren Anfang bei gefundenen Objekten – unscheinbaren Gebrauchsgegenständen oder Material aus der Welt der Baumärkte und Werkstätten. Durch methodische, manchmal das Absurde streifende Manipulationen studiert sie die von einem Vorleben gezeichneten Dinge, greift in deren Zerfallsprozesse ein oder überarbeitet sie zu neuen Arrangements. Die markanten Titel ihrer Arbeiten spielen auf Konzepte aus Philosophie und Quantenphysik sowie auf Motive aus Science Fiction und Popkultur an. Dadurch stehen sie in einem überraschenden, oft humorvollen Kontrast zur Nüchternheit des von ihr verwendeten Materials und gefilmten Situationen. Mit Gespür für das Grandiose im leicht zu Übersehenden schärfen Hulténs Arbeiten das Bewusstsein dafür, wie sehr unser Erleben von Zeit und Wirklichkeit an die uns umgebenden Gegenstände gebunden ist. *Here's the Answer, What's the Question?* ist die bisher umfassendste Einzelausstellung mit Arbeiten der Künstlerin und ist vom 24. Januar bis zum 1. Mai 2018 zu sehen.

Poesie und Rätselhaftigkeit des Fundobjekts

Im Zentrum von Sofia Hulténs Arbeiten stehen im wahrsten Sinne des Wortes gefundene Objekte – Gegenstände, auf die sie durch Internetrecherchen oder auch auf der Strasse stösst. Zumeist handelt es sich dabei um industriell, mit zahlreichen Doppelgängern produzierte Dinge, die jedoch bereits Spuren ihrer individuellen Benutzung tragen. Mit Gespür für deren grandiosen und poetischen Aspekte widmet Sofia Hultén diesen leicht zu übersehenden Gegenständen akribische Aufmerksamkeit, wie etwa in der 72-minütigen Videoarbeit *Past Particles* (2010), deren Protagonisten ein gefundener Werkzeugkasten und die mehr als tausend in ihm enthaltenen Bau- und Ersatzteile sind. Einzelnen abgefilmt nimmt jedes Teil für genau vier Sekunden die übergrosse Leinwand ein. Doch obwohl den kleinen Gegenständen anzusehen ist, dass sie für einen bestimmten Zweck und nach genauen Vorgaben produziert worden sind, entwischen sie unserem Vokabular, bleibt ihre Funktion in der Vergangenheit verborgen. Darauf spielt der Titel der Arbeit an, eine Konstruktion aus dem im Englischen für die Bildung verschiedener Zeiten notwendigen «past participle» und den «particles», die Teilchen, aus denen sich unsere Welt zusammensetzt.

Zeitschleifen, Reparatur und Zerfall

Ein immer wiederkehrendes Thema in Sofia Hulténs Arbeiten sind Zeitstrukturen und wie diese sich im Verhältnis zu dem von ihr verwendeten Material manifestieren. Am Anfang stehen dabei immer ihre Fragen: «Was wäre, wenn sich die Dinge anders zutragen? Was wäre, wenn die physikalischen Gesetze nicht so zuträfen, wie wir das normalerweise erwarten würden?» Die aus Objekt und vierteiliger Videoarbeit bestehende Installation *Mutual Annihilation* (2008) nimmt eine verwittrte Kommode zum Ausgangspunkt, die die Künstlerin sorgfältig restauriert, nur um sie sogleich mithilfe von Wachs, Farbe und Tritten wieder in genau den ramponierten Zustand zu versetzen, in dem sie das Möbelstück aufgefunden hatten. In einer ähnlichen Geste nimmt sich Hultén in der Serie *Particle Boredom* (seit 2016) Zuschnitte von Pressspanplatten (eng. «particle boards») vor, deren Form sie zunächst mit Latex abnimmt, die Platten dann zermahlt und anschliessend wieder in ihre ursprüngliche Form giesst. Mit diesem absurden, sich selbst vernichtenden Arbeitsaufwand stemmt sich Sofia Hultén auf spielerische Weise gegen die Unmöglichkeit, die Zeit zurückzudrehen und demonstriert, wie die meisten Faktoren, die den Zustand der von ihr bearbeiteten Objekte bestimmen, auch bei grösster Akribie ihrer Kontrolle entweichen. «Genau das versuche ich oft zu finden, diesen Moment, in dem die Dinge, mit denen ich arbeite, etwas tun, was ich nicht erwarte – die Dinge nicht nach Plan verlaufen.», so Sofia Hultén.

Nicht-Sequenzen, Vermischungen und Variablen

Das Thema Zeit, Wirkung und Ursache nutzt Sofia Hultén auch auf eine andere Weise, etwa in der Videoserie *Nonsequences* (2013–2014). In dieser zerlegt sie banale Alltagsmomente in deren einzelne Phasen – zum Beispiel: einen Apfel an der Hose abwischen, den Apfel essen, ihn versehentlich in den Staub fallen lassen, den Apfel in einen Müllbeutel entsorgen – und spielt die Sequenzen in unterschiedlichen mehr oder weniger sinnvollen Reihenfolgen durch. Ein ähnliches Spiel mit Unordnung und Durchmischung betreibt sie auch in plastischer Form, etwa in der Serie *Scramble* (seit 2016), bei der sie Lamellen von mit Graffiti übersäten Rollläden demontiert und in anderer Kombination zusammensetzt. Auf noch erzählerischere Weise kombiniert *History in Imaginary Time* (2012) die Details einer Jugenderinnerung der Künstlerin – ein freistehendes Zaunelement, eine Kapuzenjacke, ein im Zaun steckender Tennisball, vier abgerissene Kartonecken – in unterschiedlichen Versionen. Das Befremdliche und Absurde der vertauschten, chaotischen Situationen rührt auch daher, dass sie mit grösster Selbstverständlichkeit und Präzision neben den sinnvolleren, logischen Reihenfolgen und Anordnungen präsentiert werden. Die Künstlerin nennt hier die Erzählstrategien englischer Sitcoms als prägenden Einfluss: «Ich verändere immer nur ein Element aus einer normalen Abfolge von Ereignissen. Wenn kompletter Nonsens zur Diskussion stehe, dann verliert man seinen Fokus und die Glaubwürdigkeit. Das ist wie mit der Situationskomik, die grossen Einfluss auf meine Arbeit hat. Normalerweise entsteht sie in einem zutiefst konventionellen Umfeld, in dem uns alles vertraut ist und nur ein hervorstechendes Element verändert wurde. Wenn man alles verändert, wird es verrückt, und das ist dann nicht mehr so lustig.»

Here's the Answer, What's the Question?

Es sind sowohl das durch Hulténs Arbeiten angestossene Rätseln und Suchen, etwa nach der den Objekten zugrundeliegenden Funktion oder der «richtigen» Reihenfolge der von ihr gezeigten «Nicht-Sequenzen», als auch das die Objekte prüfende Vorgehen der Künstlerin, wie es in ihren Videos wie *Altered Fates* (2013) dokumentiert wird, das den Anstoss für den Titel der Ausstellung *Here's the Answer, What's the Question?* gegeben hat. Gleichzeitig bezieht der Titel sich auch auf die neue Werkserie *Pattern Recognition* (seit 2016), eine Auseinandersetzung mit der gleichnamigen Publikation aus dem Jahr 1967 des russischen Informatikers Mikhail Bongard. Auf

Werkstattlochwänden setzt Sofia Hultén mithilfe von gefundenen Werkzeugen Diagramme um, die Bongard als Prüfsteine für intelligente Maschinen entwickelt hatte. Ein System, das eines Tages in der Lage wäre, die in seinen Diagrammen dargestellte Gegensätze (wie leer/voll, symmetrisch/nicht-symmetrisch) eigenständig zu benennen, hätte eine menschliche Fähigkeit zur Mustererkennung und Methodenentwicklung bewiesen. Konfrontiert mit einer Antwort, sind wir Betrachtenden aufgefordert, der der Anordnung zugrunde liegenden Frage nachzugehen.

Vita

Sofia Hultén wurde in 1972 Stockholm geboren und wuchs in Birmingham, England, auf. Nach einem Studium der Bildhauerei an der Sheffield Hallam University zog sie 1998 für ein Stipendium der Hochschule der Künste nach Berlin, wo sie bis heute lebt und arbeitet.

Katalog/Kooperation

Die Ausstellung ist in Kooperation mit der IKON Gallery, Birmingham entstanden. Gemeinsam haben beide Institutionen einen Katalog mit einem Vorwort von Jonathan Watkins und Roland Wetzels sowie Beiträgen von Lisa Anette Ahlers, Chris Sharp, James Langdon und Sofia Hultén herausgegeben. *Sofia Hultén. Here's the Answer, What's the Question?*, Birmingham/Basel 2017, 128 S., EN/DE ISBN: 978-1-911155-12-6.

Kuratorin: Lisa Anette Ahlers

Allgemeine Informationen

Titel: Here's the Answer, What's the Question?

Ort: Museum Tinguely | Paul Sacher-Anlage 1 | 4002 Basel

Dauer: 24. Januar – 1. Mai 2018

Eröffnung: Dienstag, 23. Januar 2018, 18.30 Uhr

Pressekonferenz: Dienstag, 23. Januar 2018, 10.30 Uhr

Öffnungszeiten: Dienstag-Sonntag, täglich von 11-18 Uhr

Websites:

www.tinguely.ch

www.performanceprocessbasel.ch

Pressekontakt: Isabelle Beilfuss | T.: +41 61 68 74 608 | Email: isabelle.beilfuss@roche.com

Bildnachweis Sofia Hultén, Nonsequences I, 2013–2014 Einkanalvideo, 5'41"

Courtesy the artist, Daniel Marzona, Berlin, Galerie Nordenhake Stockholm, RaebervonStenglin, Zürich

© 2018 Sofia Hultén, ProLitteris, Zürich/Foto: Sofia Hultén